



## Das IHS und die Rolle der Forschungsinstitute

**Christian Keuschnigg, Direktor des IHS, 24. September 2014**

*In Kürze: Das Institut für Höhere Studien und wissenschaftliche Forschung (IHS) ist ein unabhängiges Forschungsinstitut und leistet Forschung und Ausbildung auf Spitzenniveau für Politik, Wirtschaft und Gesellschaft. Im Wettbewerb zwischen Universitäten und angewandten Forschungsinstituten ist das IHS einzigartig, weil es unter einem Dach Grundlagenforschung und forschungsnahe Lehre mit angewandter Forschung für die wissenschaftliche Politikberatung verbindet. Mit den drei Disziplinen Ökonomie, Soziologie und Politikwissenschaft kann es die großen Problemstellungen aus unterschiedlichen Blickwinkeln analysieren und damit ein kompletteres Verständnis wirtschaftlicher und gesellschaftlicher Zusammenhänge ermöglichen. Um sich für den Wettbewerb zu rüsten, muss das IHS in sein Humankapital, das methodische Rüstzeug, die institutionelle Detailkenntnis und die Reputation seiner ExpertInnen investieren. Fairer Wettbewerb braucht gleich lange Spieße. Müssen Institute gleiche Aufgaben erfüllen, dann müssen auch die Kosten zu gleichen Teilen mit einer Basisfinanzierung abgedeckt werden. Deshalb braucht das IHS eine Basisfinanzierung für seine akademischen Aufgaben ähnlich wie für Universitäten und für die angewandte Forschung ähnlich wie für angewandte Forschungsinstitute.*

---

Wissenschaft muss der Weiterentwicklung der Gesellschaft dienen. Das Institut für Höhere Studien und wissenschaftliche Forschung (IHS) ist ein unabhängiges Forschungsinstitut und hat diesen Anspruch zu seinem Leitsatz erhoben: „Forschung und Ausbildung auf Spitzenniveau für Politik, Wirtschaft und Gesellschaft“. Dabei unterscheidet sich das IHS von Universitäten, deren Kernaufgaben in der Grundlagenforschung und Lehre liegen, und von unabhängigen Drittmittelinstituten, die in der angewandten Forschung und Politikberatung aktiv sind. Was sonst in getrennten Institutionen erarbeitet wird, wird vom IHS aus einer Hand angeboten. Das Alleinstellungsmerkmal des IHS ist gerade die Verbindung von Grundlagenforschung und Lehre mit angewandter Forschung und wissenschaftlicher Politikberatung unter einem Dach. Dabei kann das IHS mit seinen drei Disziplinen Ökonomie, Soziologie und Politikwissenschaft die großen gesellschaftlichen Fragen aus unterschiedlichen Perspektiven beleuchten und zu einem umfassenderen Verständnis beitragen.

Das IHS leistet einen unverwechselbaren Mehrwert, der von keiner anderen Institution in Österreich repliziert werden kann. Die Kernaufgaben der Universitäten liegen nicht im selben Ausmaß in der Politikberatung und Folgeabschätzung von Politikmaßnahmen, und die unabhängigen Institute der angewandten Auftragsforschung sind nicht in der akademischen Lehre tätig. Dabei bestehen enge, gegenseitige Wechselwirkungen zwischen Grundlagenforschung, forschungsnaher Lehre und angewandter Forschung. Seit 50 Jahren ist das IHS eine Drehscheibe für die internationale Vernetzung und den wissenschaftlichen Austausch mit renommierten in- und ausländischen Universitäten. Die Grundlagenforschung am IHS ist eine Quelle von innovativen theoretischen Modellen und empirischen Methoden, welche die Folgeabschätzung von Politikmaßnahmen verbessern und neue Anwendungen oder Lösungswege erschließen können. Was in der Grundlagenforschung nicht an neuem Wissen erarbeitet wird, kann nicht angewandt werden. Nur ein Beispiel der gelungenen Verbindung zwischen Grundlagen- und angewandter Forschung im IHS sind



die aufwendigen empirischen Simulationsmodelle zur Bewertung von Wachstums- und Verteilungseffekten der Steuer- und Sozialpolitik.

Darüber hinaus setzt das IHS in der forschungsnahen Ausbildung inhaltliche Schwerpunkte, die sich mit den Themen der angewandten Forschung und wissenschaftlichen Politikberatung überschneiden. Die Ursachen von Arbeitslosigkeit und die Wirksamkeit von Politikmaßnahmen zu ihrer Bekämpfung sind nicht nur ein drängendes Problem der Politik, sondern auch Gegenstand einer intensiven akademischen Grundlagenforschung. Ähnliches gilt für Finanzkrise, Globalisierung, Alterung, Klimawandel und andere Probleme, die Wirtschaft und Gesellschaft herausfordern. Der Strom der Gastprofessoren von ausländischen Elite-Universitäten steht am IHS nicht nur für die Lehre zur Verfügung, ihr Wissen kann auch für die Diskussion wirtschafts- und gesellschaftspolitischer Probleme in Österreich genutzt werden. Die postgraduale Lehre am IHS kommt streng ausgewählten Nachwuchstalente zugute, die oftmals eine akademische Laufbahn anstreben, in die angewandte Forschung des IHS wechseln, oder Spitzenpositionen in Wirtschaft und Politik bekleiden. Auch über Ausbildung und Lehre wird in den Sozialwissenschaften ein zentraler Wissenstransfer von der Grundlagenforschung in die Anwendung geleistet. Umgekehrt kann die akademische Forschung und Lehre von den spezifischen Problemstellungen der angewandten Forschung und den dort gewonnenen Daten profitieren. Ein Beispiel ist die Finanz- und Wirtschaftskrise der vergangenen Jahre, die eine intensive akademische Forschung zur Rolle der Banken und Kapitalmärkte als Krisenverstärker angestoßen hat, um zu besseren Lösungsansätzen für die Politik zu kommen. Beide Aktivitäten verstärken sich gegenseitig und schaffen einen Mehrwert, der in getrennten Institutionen schwieriger zu realisieren ist. Dadurch wird das IHS mehr als die Summe seiner Teile.

Ein zweites Alleinstellungsmerkmal des IHS liegt in der multidisziplinären Ausrichtung. Dabei erschließen sich die Vorteile eher in der angewandten Forschung, wo oft eine multidisziplinäre Problemanalyse speziell gefragt ist, während in der Grundlagenforschung der internationale Wettbewerb tendenziell die Spezialisierung fördert. Auf der Basis wissenschaftlicher Exzellenz im eigenen Fachgebiet verstärken sich die drei Disziplinen des IHS – Ökonomie, Soziologie und Politikwissenschaft – gegenseitig und tragen so gemeinsam zu einem umfassenderen Verständnis der drängenden gesellschaftlichen Probleme bei. Auch das ist ein zentraler Mehrwert des IHS. Die Krise in Europa ist nicht nur eine ökonomische, sondern auch eine politische und soziale. Arbeitslosigkeit lässt sich nicht nur auf ein rein ökonomisches Problem verkürzen, sondern belastet auch die physische und psychische Gesundheit, beeinträchtigt das Selbstwertgefühl und hemmt damit die aktive Beteiligung am öffentlichen Leben. Sie kann der politischen Radikalisierung Vorschub leisten und damit Rückwirkungen auf das politische System haben. Zu solchen grundlegenden Problemen können alle drei Disziplinen des IHS wichtige Einsichten beisteuern.

Ähnlich wie in den technischen Wissenschaften der Technologietransfer die Grundlagenforschung für kommerzielle Anwendungen erschließen soll, müssen auch die Sozialwissenschaften einen zentraler Wissenstransfer von der Grundlagenforschung in die Anwendung leisten. Ein Weg ist die forschungsnahen Ausbildung von Nachwuchstalente nach höchsten internationalen Standards. Das IHS hat viele Professoren hervorgebracht, die in den renommiertesten Universitäten des In- und Auslandes wirken, und viele Alumni sind in Spitzenpositionen von Politik, Wirtschaft und Gesellschaft zu finden. Ein anderer Weg des Wissenstransfers sind die laufende Politikbeobachtung und Kommentierung, die Auftragsstudien der angewandten Forschung und die selbst initiierten Studien und Beiträge zu wirtschafts- und gesellschaftspolitischen Themen. Diese Aktivitäten vertiefen das



Verständnis der Folgewirkungen von Politikmaßnahmen, schaffen eine bessere Informationsgrundlage für die Entscheidungsträger und zeigen neue Lösungsansätze auf. Dabei kommt es auf die Anschlussfähigkeit an die akademische Forschung an, denn sonst wäre das in den Universitäten und den anderen Zentren der Grundlagenforschung geschaffene Wissen für die Politik nicht ausreichend nutzbar. Die Gesellschaft kann sehr viel gewinnen, indem die angewandte Forschung die Erkenntnisse der Grundlagenforschung erschließt, die Informationsgrundlagen der Politik verbessert und damit zu einer besseren Qualität der politischen Entscheidungen beiträgt.

Die Aufgabe der Forschungsinstitute beschränkt sich nicht nur auf Studien zuhanden der Entscheidungsträger in Politik und Gesellschaft. Eine zentrale Aufgabe ist die Information der Öffentlichkeit. Die Politik handelt im Auftrag der Bürgerinnen und Bürger, die in Wahlen und Abstimmungen Richtungsentscheidungen treffen, aber das laufende Geschäft an die Regierung delegieren. In der Demokratie kommt es auf die Information der Wählerinnen an, damit sie Zustimmung und Unzufriedenheit äußern und demokratische Kontrolle ausüben können. Eine entscheidende Rolle spielen dabei unabhängige und kritische Medien. Damit die Berichterstattung und Kommentierung in den Medien laufend sichergestellt ist, müssen die Forschungsinstitute die Ergebnisse ihrer Arbeiten in geeigneter und verständlicher Form für Presse, Rundfunk und TV zur Verfügung stellen. Deshalb ist die Wahrnehmung in der Öffentlichkeit ein wichtiger Erfolgsausweis für ein unabhängiges Forschungsinstitut, das in der Grundlagenforschung und wissenschaftlichen Politikberatung tätig ist.

Forschungsinstitute werden dem Land umso mehr nützen, als diese um Reputation, Einfluss und Aufmerksamkeit in der Öffentlichkeit konkurrieren, um den Wettbewerb der besten Ideen zu gewinnen. Alle vier Aktivitäten des IHS – Grundlagenforschung, Ausbildung, wissenschaftliche Politikberatung und Information der Öffentlichkeit – sind einem intensiven Wettbewerb ausgesetzt, der zu Höchstleistungen anspornt. Die Universitäten und Zentren der Grundlagenforschung liefern sich einen intensiven weltweiten Wettbewerb um Publikationsleistungen, um die besten Forscher und um die größten Talente unter den Studierenden. In Österreich ist der Wettkampf um die extrem knappen Mittel des FWF und der anderen Quellen der Forschungsfinanzierung schon beinahe ruiniös. Ähnliches gilt für die Auftragsstudien der angewandten Forschung, die mit einer ausgewogenen Analyse unter Berücksichtigung aller Fakten und auf der Basis gesicherter Zusammenhänge die Reputation steigern und das Institut im Wettbewerb stark positionieren helfen. In der öffentlichen Wahrnehmung ist nur erfolgreich, wer regelmäßig neue und interessante Informationen bereitstellt. Ein unabhängiges Forschungsinstitut wie das IHS kann diesen Wettbewerb nur mit Spitzenleistungen in Forschung, Lehre und aktiver Informationsarbeit für die Öffentlichkeit gewinnen.

Um sich für den Wettbewerb zu rüsten, muss das IHS in sein Humankapital, das methodische Rüstzeug, die institutionelle Detailkenntnis und die Reputation seiner Experten investieren und ständig besser werden. Dazu braucht es aber Daten, Zeit und finanzielle Ressourcen für die laufende Politikbeobachtung und Kommentierung, für die es keine separaten Aufträge gibt. Auch in der angewandten Forschung gibt es viele Leistungen für die Allgemeinheit, für die es wie bei einem öffentlichen Gut keine Auftragsfinanzierung gibt. Also können die Aufgaben eines Forschungsinstituts nur erbracht werden, wenn eine ausreichende Basisfinanzierung bereitsteht. Genau deshalb haben angewandte Forschungsinstitute wie z.B. Ifo, ZEW oder DIW in Deutschland oder andere Institute in Österreich eine Basisfinanzierung von etwa der Hälfte ihrer Kosten. Auch das IHS verfügt über denselben Anteil der Basisfinanzierung an den gesamten Kosten, muss daraus aber akademische



Aufgaben wie die Lehre finanzieren und ist einem wesentlich größeren Druck in der Einwerbung von Drittmitteln ausgesetzt wie vergleichbare angewandte Forschungsinstitute. Eine Grundfinanzierung kann nur begrenzt über Auftragsforschung gehebelt werden, ohne dass die Wettbewerbsfähigkeit darunter leidet. Müssen Institute gleiche Aufgaben erfüllen, dann müssen auch die Kosten zu gleichen Teilen mit einer Basisfinanzierung abgedeckt werden. Fairer Wettbewerb braucht gleich lange Spieße. Eine Benachteiligung führt zu Wettbewerbsverzerrungen und damit zu einer Vergeudung von Talent und Wissen, das sich nicht ausreichend entfalten kann.

Es kann keinen Wettbewerb geben, wenn es nur einen Anbieter gibt. Das wäre das Ende des Wettbewerbs der Ideen und würde eine Gleichschaltung in der wirtschafts- und gesellschaftspolitischen Diskussion fördern. Der Wettbewerb ist ein Entdeckungsverfahren, das auch in der wissenschaftlichen Politikberatung unterschiedliche Perspektiven ermöglicht und rivalisierende Konzepte erzeugt. Um zu informierten Entscheidungen in der Politik zu gelangen, müssen alle Fakten auf den Tisch, alle Politikfolgen richtig abgeschätzt und alle alternativen Konzepte ausgearbeitet werden. Mit hinreichendem Wettbewerb kann die Qualität der wirtschafts- und gesellschaftspolitischen Diskussion nur gewinnen.

Der Wettbewerb schafft Differenzierung und Vielfalt, indem jeder Anbieter nach Alleinstellungsmerkmalen sucht. Das IHS ist einzigartig, weil es unter einem Dach Grundlagenforschung und forschungsnahe Lehre mit angewandter Forschung für die wissenschaftliche Politikberatung verbindet. Es kann die großen Problemstellungen aus dem Blickwinkel verschiedener Disziplinen analysieren und damit ein kompletteres Verständnis ermöglichen. Das ist die Kernbotschaft im Leitsatz des IHS: Forschung und Ausbildung auf Spitzenniveau für Politik, Wirtschaft und Gesellschaft.

**Christian Keuschnigg**  
**Institut für Höhere Studien (IHS)**  
[direktion@ihs.ac.at](mailto:direktion@ihs.ac.at)



---

*IHS - Forschung und Ausbildung auf Spitzenniveau für Politik, Wirtschaft und Gesellschaft*

Das Institut für Höhere Studien (IHS) ist ein unabhängiges, nicht gewinnorientiertes Forschungsinstitut für Ökonomie, Politikwissenschaft und Soziologie. Es ist seit seiner Gründung im Jahre 1963 den höchsten Qualitätsansprüchen in Forschung und postgradualer Ausbildung verpflichtet. Das IHS strebt in folgenden Aufgabenbereichen Höchstleistungen mit internationaler Ausstrahlung an:

- ❖ theoretische und empirische Spitzenforschung mit wirtschafts- und gesellschaftspolitischem Anwendungsbezug
- ❖ Aufbau und Förderung von Humanressourcen durch international renommierte Ausbildungsprogramme und Mitarbeiterentwicklung
- ❖ wirtschafts-, sozial- und politikwissenschaftliche Beratung mit methodischem Tiefgang
- ❖ Information der Öffentlichkeit über grundlegende Problemstellungen in Wirtschaft, Politik und Gesellschaft

Die IHS-Standpunkte erscheinen in unregelmäßigen Abständen und greifen aktuelle Themen der Wirtschafts- und Sozialpolitik auf. Sie finden alle bisher veröffentlichten Standpunkte auf der Homepage des IHS unter folgendem Link:

<https://www.ihs.ac.at/de/presse/ihs-standpunkte-positions/>

Wir freuen uns, wenn Sie Initiativen am IHS unterstützen und das Institut weiterempfehlen. Mehr Informationen finden Sie auf [www.ihs.ac.at](http://www.ihs.ac.at). Wenn Sie die Standpunkte laufend beziehen oder abbestellen wollen, wenden Sie sich an [communication@ihs.ac.at](mailto:communication@ihs.ac.at).